

DEN TEPPICH AUSROLLEN

EINE PARZIPATIVE KÜNSTLERISCHE INTERVENTION AM MARTIN-MAYER-STEG

Die Überlegungen und Recherchen bei der Weiterarbeit zum Projektvorschlag „Den Teppich ausrollen“ führten zu folgendem überarbeiteten Vorhaben:

Ablauf des Projektes

1. Vorbereitungsphase Bekanntmachung/Einbindung der

Im Vorfeld werden Vereine („Vereinigung Cannstatter Vereine zur Förderung der Kultur und Heimatpflege 1959 e.V.“), Religionsgemeinschaften („Runder Tisch der Religionen in Stuttgart“) und öffentliche Institutionen (Bibliotheken, Theater, Museen) kontaktiert und um Unterstützung bei der Bekanntmachung des Projektes innerhalb ihrer Mitglieder/Zielgruppen gebeten. So wird die Idee direkt an die Basis des öffentlichen, informellen, ehrenamtlichen Lebens in Bad Cannstatt getragen. Die Menschen werden eingeladen, Fotos von einem Teppich aus ihrem eigenen Haushalt per Mail einzusenden. In einem kurzen Fragebogen werden die Teilnehmer*innen zu den persönlichen Hintergrundgeschichten befragt und gebeten, ihn ebenfalls auf digitalem Weg einzureichen oder in den unterstützenden Institutionen abzugeben, wo sie gesammelt und an die Initiator*innen weitergereicht werden.

2. Aktionstage auf dem Wilhelmsplatz

In einer ca. einwöchigen Aktion wird das Projekt von den Initiator*innen direkt vor Ort am Wilhelmsplatz bzw. dem Steg beworben und die Anwohner*innen zur Teilnahme eingeladen. Aus den ersten Einsendungen im Vorfeld der Aktion wird dafür ein erstes Teppichstück hergestellt und auf dem Wilhelmsplatz verlegt. Zudem werden fünf große Banner produziert, die entlang der König-Karl-Strasse die Aufmerksamkeit auch der Auto- und Radfahrer hervorrufen. Auf dem Wilhelmsplatz dient ein angemieteter Bauwagen während der Aktionstage als Basisstation und Büro für die Initiator*innen. Mittels Flyern, Plakaten, sozialen Medien und der persönlichen Ansprache von Passant*innen wird für die Teilnahme am Projekt geworben. Die Menschen werden gebeten, Fotos von Teppichen, Auslegware oder der Bodensituation ihrer Wohnungen zu machen und diese per Mail einzusenden. Daneben wird ein Fragebogen angeboten, um Hintergrundgeschichten zu den Teppichen und der persönlichen Verbindung zu Ihren Besitzer*innen erzählen zu können. Soweit es die Pandemie-Lage dann zulässt, sollen in dieser Woche die teilnehmenden Gruppierungen Bad Cannstatts eingeladen werden, die Basisstation zu Podiumsdiskussionen und Picknickzusammenkünften zum gemeinsamen Austausch zu nutzen.



Beispiele Banner und Plakate

Aus den ersten Einreichungen im Vorfeld wird ein Musterstück-Teppich für die Aktionstage am Wilhelmsplatz, Banner und Plakate zur Bewerbung des Projektes produziert.

DEN TEPPICH AUSROLLEN

EINE PARZIPATIVE KÜNSTLERISCHE INTERVENTION AM MARTIN-MAYER-STEG

Durch die direkte Einbeziehung der Bewohner*innen wird eine identitätstiftende Arbeit geschaffen, schließlich ist ein Teil der eigenen Wohnung nun in der Stadt, die Bedeutung des Einzelnen für eine gemeinsame Stadt- gesellschaft wird erleb- und sichtbar gemacht. Die Anwohner*innen bringen so einen Teil ihres Privattraumes in den öffentlichen Raum und gestalten ihn auf diese Weise gemeinschaftlich. Es entsteht ein großer Patchwork- Teppich, der die Vielfalt und Buntheit des Stadtbezirkes repräsentiert. Die unwirtliche, anonyme und auf bloße Durchgangsfunktion beschränkte Anmutung des Steges wird mit dem Bild von Privatheit und Einrichtung konfrontiert. Die öffentliche Transitzone begegnet dem persönlichen Wohnzimmer. Die Grenze zwischen Zuhause und Draußen wird aufgehoben. So wird allen Ankommenden und Durchreisenden „der Teppich ausgerollt“, sie werden auf herzliche, direkt erfahrbare Weise willkommen geheißen.

3. Aufbereitung der Daten

Produktion des Teppich-Rasens

Verlegung auf dem Martin-Mayer-Steg

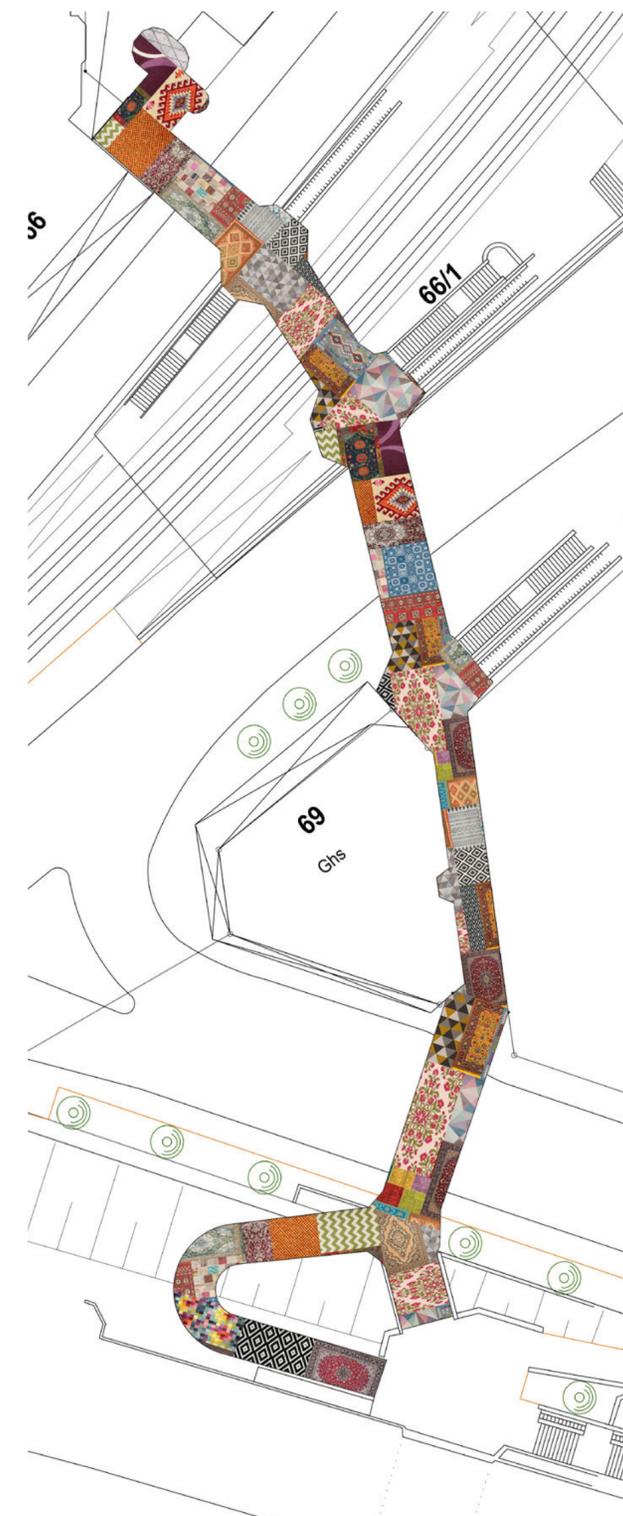
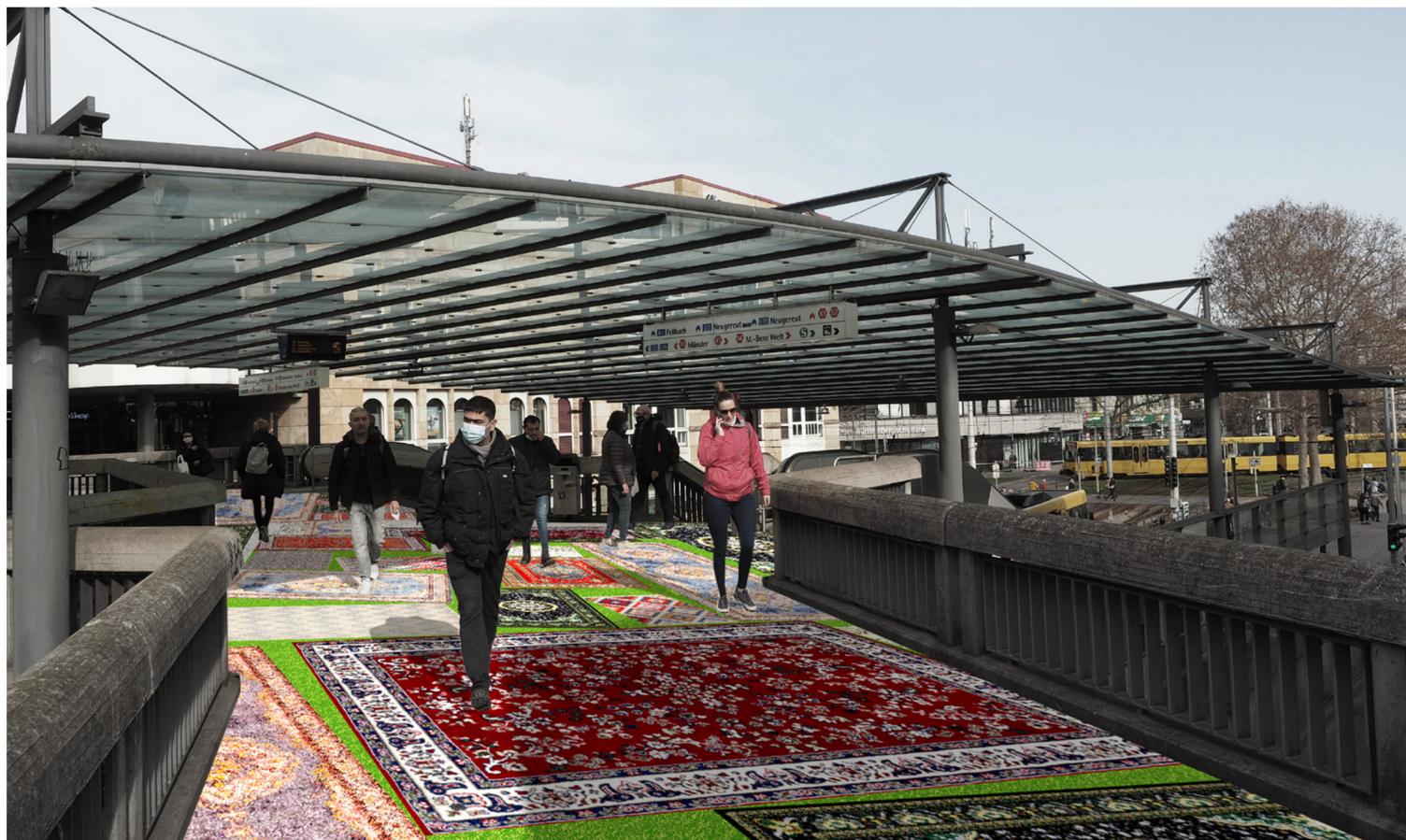
Aus dem gesamten eingesandten Fotomaterial wird von den Initiator*innen und einer Fachfirma das Patchworkmuster zur Produktion eines großen Teppichrasens erstellt, der getuftt, passgenau hergestellt und auf dem Steg verlegt wird. Durch das hohe Eigengewicht müssen dabei nur Schnittkanten miteinander verklebt werden. Dabei werden ca. 60% der Gesamtfläche des Steges aus den eingereichten Teppichmotiven hergestellt, die innerhalb einer einfarbigen Fläche (ca. 40% der Gesamtfläche) eines ähnlichen Materials eingebettet liegen. Als monochromer Grundton ist ein klassisches Rasengrün angebracht, um einen möglichst hohen Kontrast zur städtebaulichen Umgebung zu schaffen.

4. Dauer nach Absprache

Beendigung bzw. Fortführung des Projektes

Nach Ende des Projektes ist geplant, Einzelstücke des Rasens zur Weiternutzung als Outdoor-Teppiche für Restaurants oder z.B. als Kunst-Trockenlaufmatte in Museen einsetzen. Der Hersteller bietet an: „... auf unserer Homepage einen Aufruf zur Weiternutzung der Teppiche an unsere Kunstrasen-Kunden machen.“

Auf diese Weise würde sich der konzeptionelle Kreis des Projektes schliessen, indem aus dem großen Teppich-Patchwork wiederum kleine Fragmente zurück in private und halböffentliche Nutzungen übergehen.



Die Überlegungen und Recherchen bei der Weiterarbeit zum Projektvorschlag **„Den Teppich ausrollen“** führten zu folgendem überarbeiteten Vorhaben:

1. Vorbereitungsphase/ Bekanntmachung/ Einbindung der Stadtgesellschaft

Im Vorfeld werden Vereine („Vereinigung Cannstatter Vereine zur Förderung der Kultur und Heimatpflege 1959 e.V.“), Religionsgemeinschaften („Runder Tisch der Religionen in Stuttgart“) und öffentliche Institutionen (Bibliotheken, Theater, Museen) kontaktiert und um Unterstützung bei der Bekanntmachung des Projektes innerhalb ihrer Mitglieder/ Zielgruppen gebeten. So wird die Idee direkt an die Basis des öffentlichen, informellen, ehrenamtlichen Lebens in Bad Cannstatt getragen. Die Menschen werden eingeladen, Fotos von einem Teppich aus ihrem eigenen Haushalt per Mail einzusenden. In einem kurzen, einfachen Fragebogen werden die Teilnehmer*innen zu den persönlichen Hintergrundgeschichten befragt und gebeten, ihn ebenfalls auf digitalem Weg einreichen oder in den unterstützenden Institutionen abzugeben, wo sie gesammelt und an die Initiator*innen weitergereicht werden.

2. Aktionstage auf dem Wilhelmsplatz

In einer ca. einwöchigen Aktion wird das Projekt von den Initiator*innen direkt vor Ort am Wilhelmsplatz bzw. dem Steg beworben und die Anwohner*innen zur Teilnahme eingeladen. Aus den ersten Einsendungen im Vorfeld der Aktion wird dafür ein erstes Teppichstück hergestellt und auf dem Wilhelmsplatz verlegt. Zudem werden fünf große Banner produziert, die entlang der König-Karl-Strasse die Aufmerksamkeit auch der Auto- und Radfahrer hervorrufen. Auf dem Wilhelmsplatz dient ein angemieteter Bauwagen während der Aktionstage als Basisstation und Büro für die Initiator*innen. Mittels Flyern, Plakaten und der persönlichen Ansprache von Passant*innen wird für die Teilnahme am Projekt geworben. Die Menschen werden gebeten, Fotos von Teppichen, Auslegware oder der Bodensituation ihrer Wohnungen zu machen und diese per Mail einzureichen. Daneben wird ein Fragebogen angeboten, um Hintergrundgeschichten zu den Teppichen und der persönlichen Verbindung zu Ihren Besitzer*innen erzählen zu können. Soweit es die Pandemie-Lage dann zulässt, sollen in dieser Woche die teilnehmenden Gruppierungen Bad Cannstatts eingeladen werden, die Basisstation zu Podiumsdiskussionen und Picknickzusammenkünften zum gemeinsamen Austausch zu nutzen.

3. Aufbereitung der Daten / Produktion des Teppich-Rasens / Verlegung auf dem Martin-Mayer-Steg

Aus dem gesamten eingesandten Fotomaterial wird von den Initiator*innen und einer Fachfirma das Patchworkmuster zur Produktion eines großen Teppichrasens erstellt, der getuft hergestellt und auf dem Steg verlegt wird. Durch das hohe Eigengewicht müssen dabei nur Schnittkanten miteinander verklebt werden. Dabei werden ca. 60% der Gesamtfläche des Steges aus den eingereichten Teppichmotiven hergestellt, die innerhalb einer einfarbigen Fläche (ca. 40% der Gesamtfläche) des gleichen Materials eingebettet liegen. Als monochromer Grundton ist ein klassisches Rasengrün angedacht, um einen möglichst hohen Kontrast zur städtebaulichen Umgebung zu schaffen.

4. Dauer nach Absprache / Beendigung bzw. Fortführung des Projektes

Nach Ende des Projektes ist geplant, Einzelstücke des Rasens zur Weiternutzung als Outdoor-Teppiche für Restaurants oder z.B. als Kunst-Trockenlaufmatte in Museen einsetzen. Der Hersteller bietet an: „... auf unserer Homepage einen Aufruf zur Weiternutzung der Teppiche an unsere Kunstrasen-Kunden machen.“ Auf diese Weise würde sich der konzeptionelle Kreis des Projektes schliessen, indem aus dem großen Teppich-Patchwork wiederum kleine Fragmente zurück in private und halböffentliche Nutzungen übergehen.

Fazit

Durch die direkte Einbeziehung der Bewohner*innen wird eine identitätstiftende Arbeit geschaffen, schließlich ist ein Teil der eigenen Wohnung nun in der Stadt, die Bedeutung des Einzelnen für eine gemeinsame Stadtgesellschaft wird erleb- und sichtbar gemacht. Die Anwohner*innen bringen so einen Teil ihres Privattraumes in den öffentlichen Raum und gestalten ihn auf diese Weise gemeinschaftlich. Es entsteht ein großer Patchwork-Teppich, der die Vielfalt und Buntheit des Stadtbezirkes repräsentiert. Die unwirtliche, anonyme und auf bloße Durchgangsfunktion beschränkte Anmutung des Steges wird mit dem Bild von Privatheit und Einrichtung konfrontiert. Die öffentliche Transitzone begegnet dem persönlichen Wohnzimmer. Die Grenze zwischen Zuhause und Draußen wird aufgehoben. So wird allen Ankommenden und Durchreisenden „der Teppich ausgerollt“, sie werden auf herzliche, direkt erfahrbare Weise willkommen geheißen.

Benötigtes:

Vektordateien / genaue Maße Grundriss Steg

Unterstützung bei der Kontaktvermittlung zu Multiplikatoren innerhalb der Bad Cannstatter Stadtgesellschaft, Bewerbung des Projektes

Unterstützung bei Fragen zur evtl. nötigen Sperrung des Steges

Genehmigungen zur Aufstellung Baucontainer Wilhelmsplatz und Teppichverlegung

In allen Phasen des Projektes sind die Initiator*innen die Verantwortlichen und Ansprechpartner.

ABLAUF (zeitlich, technisch):

In allen Phasen des Projektes zeichnen die Initiator*innen als Verantwortliche und Ansprechpartner des Projektes.

1. Im Vorfeld, bis zu 8 Wochen vor den Aktionstagen vor Ort

Einbindung des Projektes in der Stadtgesellschaft durch Kontaktaufnahme zu verschiedenen Gruppierungen z.B.:

- „Vereinigung Cannstatter Vereine zur Förderung der Kultur und Heimatpflege 1959 e.V.“
- Religionsgemeinschaften („Runder Tisch der Religionen in Stuttgart“)
- öffentliche Institutionen (Bibliotheken, Theater, Museen)

>>> Bekanntmachung des Projektes, erste Einsendungen von Fotos und Fragebögen

2. Aktionstage vor Ort (nach Absprache, Sommer 2021)

Herstellung eines „Musterstückes“, Verlegung auf dem Wilhelmsplatz, Beflaggung von fünf Fahnenmasten auf dem Wilhelmsplatz mit Motiven der Einreichungen

>>> weitere Bewerbung des Projektes, Einladung der im Vorfeld beteiligten Gruppierungen des Bad Cannstatter Lebens

3. Aufbereitung der Daten / Produktion des Teppich-Rasens / Verlegung auf dem Martin-Mayer-Steg (ca. 4 Wochen nach den Aktionstagen)

Anlieferung und Verlegung des passgenau konfektionierten Kunstrasenteppichs durch Fachfirma (1 Nacht)

4. Dauer nach Absprache / Beendigung bzw. Fortführung des Projektes

Nach Ende des Projektes ist geplant, Einzelstücke des Rasens zur Weiternutzung als Outdoor-Teppiche für Restaurants oder z.B. als Kunst-Trockenlaufmatte in Museen einsetzen. Der Hersteller bietet an: „... auf unserer Homepage einen Aufruf zur Weiternutzung der Teppiche an unsere Kunstrasen-Kunden machen.“ Auf diese Weise würde sich der konzeptionelle Kreis des Projektes schliessen, indem aus dem großen Teppich-Patchwork wiederum kleine Fragmente zurück in private und halböffentliche Nutzungen übergehen.

MATERIALITÄT

Die Qualität des angefragten Materials ist sehr hochwertig und überzeugt in verschiedener Hinsicht:

- sehr hohe Widerstandsfähigkeit (Einsatzgebiet auf Spielplätzen & Sportplätzen)
Herstelleraussage: „Hinsichtlich der Nutzzeit unserer Produkte streben wir ca. 10 Jahre an.“
Garantie: 5 Jahre Garantie auf UV-Stabilität. 2 Jahre Garantie, dass sich keine Fasern aus dem Rasen lösen
- hohe Passantensicherheit auch bei widrigen Wetterbedingungen (siehe Anlage)
- Nachhaltigkeit, keine Materialverschwendung durch passgenaue Produktion und lange Haltbarkeit

Durch die Modifikation des Konzeptes keine Originalteppiche zur Verlegung zu verwenden, werden folgende Verbesserungen erreicht:

- höhere Teilnahmewahrscheinlichkeit der Anwohner*innen durch Vereinfachung des Beteiligungsprozesses (Sammlungs-, Anlieferungs- bzw. Abholproblematik bei realen Teppichen entfällt)
- keine technischen und Sicherheitsprobleme bei Verlegung (Befestigung, rückstandslose Entfernung, Passantensicherheit)
- grössere optische und ästhetische Qualität (keine „Müllentsorgung“ alter, schäbiger Stücke)
- längere Installationsdauer und Nutzung möglich

Der Pflege- bzw. Wartungsaufwand entspricht dem regelmässigen Reinigungsaufwand des Steges